

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.
Amerika: 2-50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar.

Donnerstag, den 10. Mai 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und -Berechnung bei Herrn Carl Erker in Kocevoje.

Unsere Landsleute im Auslande.

Wenn wir Gottscheer in unserer Gesamtanzahl in unserem Heimatländchen verblieben wären, so würde heute unsere Sprachinsel eine Einwohnerzahl von mindestens 50.000 Gottscheern aufweisen, nicht aber, wie es tatsächlich der Fall ist, von nur 18.000. Wenn wir nun nach den Gründen und Ursachen der Auswanderung fragen, so können wir eine Menge von Antrieben darauf erteilen. In erster Linie ist es der Wandergeist und der Geschäftssinn, der viele unserer besten Söhne in die Fremde geführt hat, die sich in aller Welt zerstreut, durch ihre Emsigkeit einen klangvollen Namen zu erwerben wußten. In zweiter Linie führte zur Auswanderung die geldliche Not unserer Landsleute, die dem kargen Karstboden nicht soviel abringen konnten, um ihr bescheidenes Dasein fristen zu können. Schließlich hat der Umsturz auch einen großen Wandel herbeigeführt, durch welchen viele unserer tüchtigsten Gottscheer moralisch und physisch gezwungen worden sind, ihrem geliebten Heimatländchen, auf dessen Scholle sie durch Jahrzehnte gearbeitet und gewirtschaftet haben, den Rücken zu kehren. So bröckelte langsam, aber sicher ein Teil nach dem anderen von unserem Volkskörper ab und es wird die mühevollte Arbeit unserer Führer sein, ein weiteres Abbröckeln unseres Volksstammes mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Es fragt sich nun, welcher Zusammenhang zwischen uns und unseren Gottscheern im Auslande besteht. Diesbezüglich können wir mit Genugtuung feststellen, daß sich die Gottscheer auch im Auslande zusammenfinden, um in ihren Kreisen die heimatlichen Sitten und Gebräuche zu pflegen und sich über die Vorkommnisse im Gottscheerländchen auszusprechen. So besteht schon seit einer langen Reihe von Jahren der Bund der Deutschen aus Gottschee in Wien, der über eine große Mitgliederanzahl verfügt und schon oft helfend und beratend in unsere heimischen Verhältnisse eingegriffen hat. Ebenso besteht der Verein „Gottscheerland“ in Graz und Klagenfurt, um den sich alle in den betreffenden Kronländern ansässigen Gottscheer scharen, zur Erhaltung des gottscheerischen Gemeinnes.

Auch in Amerika bestehen mehrere gottscheerische Vereine und ist es von unserem Standpunkte aus nur zu begrüßen, daß die Bande, die im Heimatlande zwischen unseren Landsleuten geknüpft worden sind, im Auslande sich nicht lockerten, sondern eher noch verstärkten.

Wenn sich nun unsere Landsleute schon im Auslande zusammenschließen, so möge es ihre

Hauptaufgabe sein, die Verbindung mit uns nicht zu verlieren, sondern uns sowohl materiell als auch moralisch in unseren Aufgaben zu unterstützen. Die von uns zu erfüllenden Aufgaben sind aber keine leichten und können nur von uns selbst mit Unterstützung aller Gottscheer im Auslande gelöst werden. Unsere auswärtigen Landsleute sollen uns daher vorzüglich in materieller Hinsicht unterstützen und ihr Scherlein für unsere gerechte Sache beitragen, da wir ja in unserem Heimatländchen infolge der daselbst herrschenden Notlage nicht imstande sind, die erforderlichen Barmittel aufzubringen. Eine große Unterstützung für uns Gottscheer zu Hause wäre es, wenn der Großteil der auswärtigen Gottscheer unsere Zeitung beziehen und dieselbe begleichen würde, da wir in diesem Falle nicht nur Nehmer, sondern durch Vermittlung von Heimatnachrichten auch Geber sind.

Erst wenn sich die Erkenntnis Bahn gebrochen haben wird, daß wir Gottscheer ohne Unterschied unseres Wohnsitzes zusammenhalten müssen, werden wir von einer Einheitsfront sprechen und singen können: „Drum, Brüder, schließet fest den Bund für unsere deutsche Sache!“

Krankheiten und Fehler der Obstweine.

Vom Obstbau-Oberinspektor B. Skubez.

Die Krankheiten und Fehler der Obstweine entstehen meistens durch Unreinlichkeit bei den Kellermanipulationen, und zwar vom Pressen angefangen bis zur beendeten Gärung, durch Verwendung schlechter, unsachgemäß behandelter Fässer und sonstige Unterlassungen in der Kellerrwirtschaft. Daß es da bei uns noch an vielem mangelt, läßt sich an zahllosen Beispielen beweisen, wie aber auch zugegeben werden muß, daß hinsichtlich der Behandlung der Obstmoste schon in vielen Belangen bedeutende Besserungen zu verzeichnen sind. Derjenige Obstzüchter, welcher wenn er auch nur die einfachsten Regeln einer rationellen Kellerrwirtschaft, beobachtet, erzielt eben gute, haltbare, daher verkaufsfähige Obstweine, während umgekehrt bei Mißachtung dieser Regeln meistens kranke und fehlerhafte Produkte entstehen müssen.

Der Unterschied zwischen den Krankheiten und Fehlern der Obstweine besteht darin, daß erstere immer durch gewisse Krankheitserreger (Pilze, Bakterien) hervorgerufen werden, während die Fehler durch unachtsame Kellerrwirtschaft entstehen, ohne daß eigentliche Krankheitserreger dabei im

Spielen sind. (B. B. Faß- und Schimmelgeschmack, Schwarzwerden der Obstweine usw.)

Zu den häufigsten Krankheiten der Obstweine zählen:

1. Der Essigstich (Mycoderma aceti) auch „Stich“ genannt. Dieser ist bei uns leider die häufigste und schlimmste aller Krankheiten und wird durch den Essigsäurepilz verursacht, welcher den Alkohol der Obstweine durch Verbrennung in Essigsäure umwandelt. Den essigstichigen Obstwein erkennt man sofort am essigsauren Geruch und Geschmack, welcher sich von Tag zu Tag vermehrt und schließlich den ganzen Wein in Essig umwandelt. Die Pilzkeime sind ungemein leicht übertragbar, daher in essigstichigen Fässern gesunder Obstwein wieder essigstichig wird, bzw. eine essigstichiger Wein, wenn derselbe mit einem gesunden Produkt verschnitten wird, wieder Essig erzeugt.

Warum werden so viele Obstmoste essigstichig, d. h. worin besteht die Ursache des Sauerwerdens derselben? Die Antwort ist sehr einfach: In der Unreinlichkeit und unsachgemäßen Kellerrwirtschaft. Wenn man zum jetzigen Zeitpunkt die Spundfetzen, welche um die Spunde gewickelt sind, sorgfältig beobachtet, wird man in den Einlagen kleine, weiße, beifrichartige Lebewesen bemerken, und zwar die sogenannte Essigmade, welche auf diese Weise hier entstanden ist, daß die Essigfliegen an diesem mit Essigsäure getränkten Lappen ihre Eier abgelegt haben. Diese Maden sind daher ein Zeichen größter Unreinlichkeit schon am Faßspunde, aber auch am Zapfen und an der Pipe, wenn diese mit Fetzen umwickelt sind. Die Fetzen an den Fässern ziehen die Flüssigkeit dochartig an sich; zufolge infizierten Luftzutrittes werden diese essigsaure und infizieren, nachdem sie ständig mit der Flüssigkeit im Faße in Berührung sind, schließlich den gesamten Faßinhalt. Also weg mit diesem Zeug! Wir verursachen durch diese unsinnige Unterlassung jährlich schwere Millionenschäden. Spunde, Pipen und Zapfen müssen vor jedesmaligem Gebrauch 1/2 Stunde lang in heißem Wasser ausgekocht werden, um alle Krankheitskeime abzutöten.

Essigstichige Obstweine entstehen aber auch in dumpfen, schmutzigen, nicht gelüfteten Kellerräumen. Die Luft ist daher mit einer Essigfabrik zu vergleichen. Ständiges Reinhalten der Fässer, des Kellerbodens und der Wände, Kanten usw., häufiges Lüften und mehrmaliges gründliches Ausschweifen der Kellerräumlichkeiten im Jahre sind die Gegenmaßnahmen, ebenso strenges Separieren der Essigsäure. Essigsäure gehören in keinen Mostkeller!

Besonders leicht werden die Obstweine durch

das Nichtauffüllen mit Essigsäure infiziert, nachdem der leere Raum zufolge Luftzutrittes besonders zur Essigsäure- und Rahmbildung neigt. Es ist daher in der Kellerwirtschaft unerlässlich, die Obstweine mindestens alle acht Tage nachzufüllen und spundvoll zu machen. Wer dies unterläßt, kann keinen gesunden Obstmost erzielen. Stehen Fässer im Anbruch, so ist die Oberfläche zeitweise leicht mit Asbestschwefel aufzuschwefeln, um die Essigsäurebildung hintanzuhalten. Werden essigsaure Fässer ohne vorherige gründliche Behandlung wieder verwendet, so entsteht todsicher wieder die Essigsäure in der neuen Flüssigkeit. Also Vorsicht! Wie behandelt man nun essigsaure Obstweine? Mit Ausnahme des Pasteurisierens auf ungefähr 70 Grad C gibt es gegen den Essigsäurekeim kein Mittel. Es bleibt nichts anderes übrig, als den Most möglichst rasch zu verbrauchen oder daraus Essig zu erzeugen. Bei leichteren Infektionen läßt sich der Essigsäurekeim durch Abziehen des kranken Obstweines in stark eingeschwefelte Fässer auf eine gewisse Zeit unterdrücken, aber dieses Gewaltmittel wirkt auch nicht anhaltend.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung.

Die neue Regierung trat bald nach ihrer Beglaubigung zu einem Ministerrat zusammen, in dem über die Abfassung einer Regierungserklärung beraten wurde, mit der das Kabinett ehest vor die Nationalversammlung zu treten gedenkt. Ihr Arbeitsprogramm enthält die baldigste Verabschiedung des Beamten- und Invalidengesetzes, des Gesetzes über die Verabschiedung des Heeres, des Staatsvoranschlages für 1923/24, des Landarbeiterversicherungsgesetzes, des Steuerausgleichsgesetzes, des Agrarreformgesetzes, des Forstgesetzes, des Straßenbaugesetzes, des Versammlungs- und Preßgesetzes, des Vereinsgesetzes u. a. m.

Die französische Anleihe an Jugoslawien.

Der Vorstand im Ministerium für Handel und Industrie, Dr. Milan Radosavljević, ist aus Paris, wo er wegen Abschlusses einer Anleihe von 300 Millionen französischer Franken an unseren Staat verhandelte, zurückgekehrt. Herr Radosavljević erstattete bereits dem Handelsminister Bericht über den Verlauf der Verhandlungen. Die Interessen für diese Anleihe betragen fünf von Hundert. Als Garantie dienen die Zolleinnahmen. Diese Anleihe soll in erster Linie für die Ausrüstung der Armee und dann für andere Bedürfnisse des Staates dienen.

Ausland.

Das neue deutsche Angebot.

Mittwoch den 2. Mai wurden die Vorschläge der deutschen Regierung in Angelegenheit der Reparationen überreicht. Das neue Angebot geht von der Grundzahl 20 Milliarden Goldmark aus, bietet aber nebenbei soviel an, daß insgesamt 30 Milliarden erreicht werden. Das Reich will 20 Milliarden sofort zur Verfügung stellen, wenn eine entsprechende äußere Anleihe zustandekommt. Nach vier Jahren sollen weitere fünf Milliarden gezahlt werden. Fünf Milliarden würden durch Sachleistungen gedeckt. Nach Aufzählung der zu gewährenden Garantien schlägt die Regierung vor, auf Grundlage des Angebotes in Verhandlungen einzutreten. Ausgangspunkt der Verhandlungen muß bleiben, daß innerhalb der kürzesten Frist der Status quo ante wieder hergestellt ist. Dazu gehört, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt, in den Rheinlanden vertragsmäßige Zustände wieder hergestellt, die verhafteten Deutschen

in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Ämter zurückgegeben werden.

Die deutsche Note von Frankreich abgelehnt.

Der französische Ministerrat hat die deutsche Note mit Rücksicht auf die darin enthaltenen Vorbehalte, den Mangel an Garantien und die Unzulänglichkeit des angebotenen Betrages einstimmig für unannehmbar erklärt.

Einschränkung der Kronrechte in Bulgarien.

Ministerpräsident Stambulinsky, der in der Kammer nunmehr über 200 von 246 Mandaten verfügt, wird sofort das vorbereitete Gesetz über die Revision der Verfassung durchführen, zu welchem Zwecke die Neuwahlen vorgenommen worden sind. Die Verfassungsrevision bedeutet eine derartige Einschränkung der Rechte des Königs, daß dieser nur mehr zu einer Schattenfigur herabsinkt. Alle Macht vereinigt der Ministerpräsident, der tatsächlich der unbeschränkte Herrscher ist. Die Änderung der Verfassung bedeutet gegenwärtig allerdings keine praktische Änderung, da König Boris niemals in der Lage war, irgendwelche Herrscherrechte auszuüben. Wie weit die Bevormundung des Königs durch Stambulinsky geht, beweist die Tatsache, daß es dem König trotz wiederholtem Ersuchen nicht erlaubt wird, in das Ausland zu reisen. Bei Empfang ausländischer Persönlichkeiten muß die Zustimmung Stambulinskys eingeholt werden.

Die Sprachenfrage in der Tschechoslowakei.

Die Prager Presse meldet, daß der Ministerrat ein Gesetz über die Regelung der Sprachenfrage an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten angenommen hat, das, vorbehaltlich der parlamentarischen Genehmigung, im nächsten Schuljahre in Kraft treten wird. Danach soll die Staatsprache an allen diesen Schulen obligatorischer Lehrgegenstand sein. Die Sprache der Minderheiten kann als obligatorischer Gegenstand gelehrt werden. Der Unterrichtsminister bestimmt für jede Schule, welche Minderheitensprache gelehrt werden soll.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Aufruf.) An die Gottscheer Lehrerschaft und Geistlichkeit sowie an alle jene unserer Landsleute daheim und im Auslande, die am Gottscheer Kalender für das Jahr 1924 mitzuarbeiten bereit sind, werden freundlichst ersucht, dies bis 20. Mai der Schriftleitung unseres Blattes schriftlich oder auch mündlich bekannt zu geben. Die fertiggestellten Arbeiten aber müßten im Monate Juni dem Kalenderaussschuß überreicht werden, der die weiteren Verfügungen treffen wird. Die Manuskripte übernimmt die Schriftleitung oder die Buchdruckerei.

(Lehrerversammlung.) Der Gottscheer deutsche Lehrerverein hält Mittwoch den 24. Mai seine Vollversammlung im Volksschulgebäude in Kočevoje ab. Beginn um 10 Uhr vormittags. Ob der dringend zu besprechenden Angelegenheiten wird vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gewünscht. Der Ausschuß.

(Ausgeschriebene Lehrstellen.) Die Oberlehrerstelle und eine Lehrstelle in Koprivnik, eine Lehrerinstelle in Stara cerkev und die Schulleiterstelle in Gotenica sind zur dauernden Besetzung ausgeschrieben. Gesuche sind bis 21. Mai im vorgeschriebenen Dienstwege zu überreichen. Die Gottscheer Lehrerschaft möge sich um die genannten Lehrstellen, besonders um die Oberlehrerstelle in Koprivnik bewerben, wo ein angenehmes Wirken, sehr talentiertes Schülermaterial und keine Überfüllung der Klassen zu erwarten ist.

(Neuer Gasthof.) Am 1. Mai hat Herr Otto Ferles sein schon lang angestrebtes Gasthaus gegenüber dem Bahnhof eröffnet.

(Unsere Obstbäume) stehen derzeit in schönster Blüte. Wenn nicht Nachfröste oder Hagelwetter dem Landmanne einen Strich durch die Rechnung machen, ist eine gute Obsternte zu erwarten.

(Auswanderung.) Einige sehr hübsche Burschen aus der Neffeltaler Gemeinde, die für Österreich optiert hatten, mußten am 4. Mai, wenn auch ungern, die alte Heimat verlassen. Mögen sie sich in Deutschösterreich, in ihrer neuen Heimat, bald heimisch und recht zufrieden fühlen.

(Marktbericht.) Der am 4. Mai hier abgehaltene Jahr- und Viehmarkt war sehr stark besucht. Vieh wurde nur sehr wenig verkauft, da von auswärts fast keine Käufer erschienen waren. Die zahlreichen Schweinehändler dagegen waren ihrer Ware bald los und erzielten dabei sehr hohe Preise.

(Frühschwärm.) Der hiesige Imker, Herr Franz Altenreiter, erhielt heuer schon am 3. Mai einen schönen Bienenschwarm. Ein äußerst seltener Fall.

(Sängerausflug.) Der Gottscheer Gesangverein veranstaltet am Pfingstmontag einen Sängerausflug nach Seele und ladet hiezu alle Mitglieder und Freunde geziemend ein. Die Gesangsunterhaltung findet im Gasthause des Herrn Schöber statt und sollen dortselbst im offiziellen Teile fünf Chöre zu Gehör gebracht werden. Zusammenkunft in der Schloßpromenade, Abmarsch um 2 Uhr nachmittags. Da dies der erste Sängerausflug ist, so soll bei diesem Anlasse der Beweis erbracht werden, daß wir es mit der Sache, die Liebe zum Liede in unserem Heimatländchen zu verbreiten, Ernst nehmen und daß wir diesen Gedanken geschlossen hinaus tragen wollen. Unserer Landbevölkerung legen wir aber ans Herz, diese Veranstaltung in der näheren Umgebung vollzählig zu besuchen, damit wir unsere Einigkeit nicht nur in politischen, sondern auch in gesellschaftlichen Belangen bekunden und auf die geplante Art und Weise auch der Herzenskontakt zwischen allen Gottscheern hergestellt wird. Bei Regenwetter findet der Sängerausflug am darauf folgenden Sonntage, das ist am 27. d. M., statt.

(Übertragung der bei der Wiener Postsparkasse deponierten Wertpapiere unserer Staatsbürger.) Das Post- und Telegraphenministerium verlautbart: Im Sinne des Übereinkommens auf der Konferenz in Rom bezüglich der Übertragung von Wertpapieren aus der Postsparkasse in Wien und im Sinne der Entscheidung der Reparationskommission begann die Übertragung der Wertpapiere unserer Staatsbürger aus Österreich in unser Königreich. Wie die Übertragung vorgenommen werden wird, sagt die Verlautbarung, die bei jedem Postamte angeschlagen ist. In dieser Rundmachung werden unsere Staatsbürger aufgefordert, ihre bei der Postsparkasse in Wien deponierten Wertpapiere bei irgendeinem Postamte anzumelden, um sie auf Grund dieser Anmeldungen in unser Königreich übertragen zu können. Deswegen werden alle Staatsbürger auf diese Rundmachung besonders hinsichtlich der Anmeldungsfrist aufmerksam gemacht, die nicht versäumt werden darf. Die nötigen Erläuterungen erteilt jedes Postamt, wo auch Anmeldeformulare erhältlich sind.

(Eisenbahner-Wohnungen als Ställe.) Im besetzten Rheinland wurden am 7. April die Wohnungen der Eisenbahner in Trier von den Spahis in besonders brutaler Weise geräumt. Diese Wohnungen dienen jetzt, wie aus Trier mit 15. April gemeldet wurde, als Ställe für die Pferde der Spahis.

(Die Sprachliche Dreiteilung des tschechoslowakischen Staatsgebietes.) Wie das „Prager Tagblatt“ erklärt, sind die Durchführungsverordnungen zum Sprachengesetz

bereits fertiggestellt. Sie sind auf Grundlage der Dreiteilung des Staatsgebietes in ein rein tschechisches, in ein gemischtes und ein vorwiegend deutsches und magyarisches Gebiet aufgebaut. Die Wiener „N. Fr. P.“ bemerkt hiezu: „Man wird die näheren Bestimmungen dieser Durchführungsverordnungen abwarten müssen, um zu einem bestimmten Urteile über diese Dreiteilung, die unter Umständen einen Fortschritt bedeuten könnte, zu gelangen. Dem rein tschechischen Gebiete wird ein vorwiegend deutsches gegenübergestellt, was schon die verschiedene Behandlung der beiden Sprachgebiete andeute. Wichtig ist auch die Frage, welcher Umfang dem gemischten Gebiet gegeben wird.“

— (Oberleutnant Hofrichter.) In vieler Erinnerung dürfte wohl noch der Giftmordprozeß des gewesenen österr.-ung. Oberleutnants Hofrichter sein, der als Frequentant der Kriegsschule in Wien in Friedenszeiten beschuldigt wurde, einer großen Anzahl von Kameraden Giftpakete zugesandt zu haben, um durch deren Tod die Bahn für seine Karriere frei zu machen. Er wurde damals zu lebenslänglichem Kerker und Verlust der Offizierscharge verurteilt. Nach dem Umsturz wurde er von der österreichischen Republik begnadigt. Hierauf suchte er beim tschechoslowakischen Kriegsministerium um Aufnahme in die tschechische Armee an. Das tschechoslowakische Kriegsministerium hat nach Studium der Gerichtsakten die Überzeugung gewonnen, daß eine Schuld Hofrichters nicht festgestellt werden könne und soll seinem Ansuchen Folge gegeben haben.

— (Verstaatlichung der Postämter.) Im Post- und Telegraphenministerium wird in der nächsten Woche eine Konferenz abgehalten, in der über die Verstaatlichung sämtlicher Postämter verhandelt werden wird.

— (Unsere Abgeordneten dem Berufe nach.) Nach dem Verzeichnis, das der Staatsauschuß der Nationalversammlung übergeben hat, gehören die neuen Abgeordneten folgenden Berufen an: 85 Bauern, 48 Staats- und Privatbeamte, 44 Advokaten, 38 Berufspolitiker, 16 Geistliche, 15 Journalisten und Publizisten, 12 Großgrundbesitzer und Landwirte, 8 Lehrer, 7 Ingenieure, 6 Ärzte, 6 Gewerbetreibende, 1 Industrieller und 1 Bahntechniker. Hierbei sind die Träger der Doppelmandate doppelt gezählt, so daß sich nach Zurücklegung der zweiten Mandate die Übersicht noch immer im einzelnen verändern wird. Vier Dschemiet-Abgeordnete wurde die Vollmacht noch nicht ausgefolgt, in der dritten dalmatinischen Zone muß noch ein Abgeordneter gewählt werden.

— (Die Errichtung von Waffenfabriken.) Unsere Regierung will die Erzeugung von Kriegsmaterial im Lande auf eine möglichst hohe Stufe bringen, um von Bezügen aus dem Auslande unabhängig zu werden. Es werden derzeit Verhandlungen mit den tschechischen Skoda-Werken geführt, die eine Niederlassung in Dalmatien errichten wollen. Auch die Waffenfabrik von Pragujevac wird großzügig ausgebaut.

— (Deutsche Schulinspektoren) im rumänischen Banat und in Siebenbürgen. Zwei verdienstvolle Vorkämpfer der deutschen Bewegung noch aus den Zeiten des früheren Ungarns werden nun, wie aus Temesvar gemeldet wird, mit einem für das deutsche Schulwesen bedeutungsvollen

Wirkungskreise betraut. Und zwar ist in den nächsten Tagen die Ernennung des Schriftstellers Viktor Drenbi-Hommenau zum Schulinspektor für die deutschen Schulen des rumänischen Banates zu erwarten. Gleichzeitig wird der Staatssekretär a. D. Luz Korodi, der gegenwärtig als Professor am Temesvarer Staatsgymnasium wirkt, zum Inspektor der deutschen Schulen Siebenbürgens ernannt werden.

Planina. (Gründung.) In Stockendorf wurde am 25. März ein freiwilliger Feuerwehrverein gegründet, wobei sich auch die Tschermoschnitzer Feuerwehr korporativ beteiligte, die beim Aufkommen und Abmarsch von der Stockendorfer Musikkapelle begleitet wurde.

Stafe. (Vereinsgründung.) Die Gründung der Stalldorfer Feuerwehr erfolgte am 22. April. An derselben nahmen die Tschermoschnitzer, Wertscheger und Pöllandler Feuerwehr teil. Die Musikkapelle von Stockendorf ließ dabei ihre flotten Weisen ertönen. Zwecks Anschaffung der Spritze und der nötigen Ausrüstungsgegenstände wurden gleich bei der Gründung bedeutende Geldsummen gespendet.

Mojelj. (Die Generalversammlung) des Spar- und Darlehensvereines Mjöl findet am 21. Mai um 3 Uhr nachmittags im Amtlokal (Pfarrhof) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates, 2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1922, 3. Beschlußfassung über die Auflösung der Genossenschaft, 4. Aufälliges.

— (Spenden für die neuen Glocken.) Ganz unerwartet ist unserer Pfarrkirche eine sehr große Wohlthat zuteil geworden. Drei Schwestern, Floriana Kankel, Josefa Kobe geb. Kankel und Gertrud Spehar geb. Kankel aus Obermösje 9, derzeit in Brooklyn, haben ganz selbst aus eigenem Vermögen für die neuen Glocken den namhaften Betrag von 16.250 Dinar gespendet. Ebenso ist von Frau Lina Agnitsch geb. Jonke aus Reintal Nr. 39, jetzt in Brooklyn, die Spende von 375 Dinar eingelaufen. Das Pfarramt Mjöl spricht hiemit den edlen Spendern den schönsten Dank aus und wünscht ihnen dafür Gottes Lohn und Segen.

Koč. Pleka. (Unsere Orgel.) Die Orgel in unserer Pfarrkirche war ein alter, vorstintlicher Kasten und erfüllte nicht mehr ihren Zweck. Sie stammte aus dem Jahre 1829, was eine Aufschrift besagt, welche lautet: Erbaut im Jahre 1829 von Peter Stumpf, Orgelbauer in Stein in Krain, und das erstemal gespielt von Lehrer Ehrlich am Kirchweihfeste (26. August 1829). Das Alter, der Kirchenbrand im Jahre 1901, der Krieg, der die Zinnpfeifen nahm und auch herumziehende Orgeldoktoren hatten das Werk fast unbrauchbar gemacht. Da an einen Neubau der hohen Kosten wegen nicht gedacht werden konnte, begnügten wir uns mit einer gründlichen Reparatur. Die Orgelbauanstalt Brandl in Maribor übernahm diese Aufgabe und löste sie in einer Weise, wie wir uns kaum zu erwarten getrauten. Zwei Orgelbauer der genannten Firma vollendeten die Arbeit in zehn Tagen. Das vorhandene alte Pfeifenmaterial wurde wieder instand gesetzt, zwei neue Register wurden eingebaut, das altväterische Gebläse wurde durch einen solid ge-

arbeiteten Magazinbalg ersetzt und auch die alte abgegriffene Klaviatur wurde erneuert. Die Intonierung der Orgel ist gut den Raumverhältnissen der Kirche angepaßt, die Stimmung eine tadellos reine. Ein neu eingebautes streichendes Register gibt dem Orgelspiel eine ganz eigene Färbung. Es nimmt sich aus, als würde ein Streichinstrument mitspielen. Wir können mit Anerkennung sagen, die Firma Brandl hat in sachmännlicher Weise aus dem alten Kasten ein Werk geschaffen, das sich jeder neuen Orgel von gleicher Größe an die Seite stellen kann. Bemerken wollen wir noch, daß die Pfeifen der neuen Register aus Zink hergestellt sind, was aber auf den Ton absolut keinen nachteiligen Einfluß ausübt, im Prospekte nehmen sie sich aber besser aus als Zinnpfeifen. Für das Zustandekommen des schönen Werkes hat sich in Brooklyn besonders Herr Josef Pirstiz aus Unterwezenbach verwendet. Er sammelte bei unseren Landsleuten in Brooklyn und spendete selbst auch einen größeren Betrag. Ihm sowie allen Spendern unseren herzlichsten Dank.

J. Kraker.

Gehak. (Wolfsplage.) Herr Fr. Zabar aus Gehak bei Černošnice ging am Vormittag des 24. April auf der Bezirksstraße von Koprivnik nach Planina. In der Gegend von Schafflach Loche stellten sich ihm unverhofft zwei Wölfe in den Weg und machten keine Miene, zu weichen. Plötzlich sprang der eine Wolf von der Straße ab, vermutlich, um Zabar von rückwärts zu packen. In dieser gefährlichen Lage gab er mit seinem Revolver einen Schuß auf den vor ihm stehenden Wolf ab, traf ihn jedoch wegen zu großer Entfernung nicht. Auf den ersten Knall sprang der früher abgewichene Wolf sofort zu seinem Kameraden auf der Straße und beide Gesellen machten einige Sätze gegen Zabar und glockten ihn an. Dieser feuerte zum zweitenmale, wieder das Ziel verfehlend. Nun flohen die Bestien in den Wald. Bald zeigte sich der größere Wolf wieder und folgte dem einsamen Fußgänger 200 Schritte weit nach. Dieser ließ ihn bis auf 30 Schritte herankommen und schoß zum drittenmale, wieder ohne Wirkung. Nun erst suchte das gefährliche Wild im Galopp das Weite, vergaß jedoch Herrn Zabar zu melden, wann es wieder komme, damit er es nächstesmal mit seinem Kugelgewehr begrüßen und ihm sein Weidmannsheil beweisen könne. — Es wäre an der Zeit, daß zur Ausrottung der Wölfe die Bezirkshauptmannschaften Kočevje, Novomesto und Černomelj an ein und demselben Tage eine große Treibjagd anordneten. Der Erfolg bliebe nicht aus.

Planina. (Für die Anschaffung von Glocken) der Pfarrkirche in Stockendorf spendeten: J. Luscher jun. 10 Dollar; je 5 Dollar: Maria, Frank und Marie Luscher; je 2 Dollar: Josef Luscher sen., Josefa Gregoritsch, Theresia Bürger, A. Schmuck, J. Spreitzer aus Töplitzel, J. Spreitzer aus Mittenwald, A. Lukan, B. Kom, Rudolf und Anna Sterbenz, Ulrich Gregoritsch, B. Kom, J. Gregoritsch, Kosi Krizice, Lofsi Micik, Lofsi Kump; je 1 Dollar: F. Luscher, Ferdinand Spreitzer, J. Hutter, Kosi Kramer, Lofsi Müller, B. Flack, Sophie Windischmann, J. Flaum; je 50 Cent: Brufmajer und A. Luscher. Zusammen 65 Dollar. Dieser Betrag wurde von Herrn J. Luscher jun. aus Stockendorf 12 gesammelt. —

Verzinst Spareinlagen mit

5%

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt Kredite unter kulantesten Bedingungen, übernimmt Spareinlagen ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt Einlagen gegen Kündigung, gegen höhere Verzinsung übernimmt Scheck, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Staaten, besond. ers Dollar zu den höchsten Tageskursen.

Nicht nur in Brooklin, sondern auch in Joliet, Ill., erinnerten sich unsere Landsleute ihrer alten Heimat und schickten ein Spende von 36 Dollar, gesammelt von Herrn Felix Lukan aus Stockendorf 1. Es spendeten je 5 Dollar: F. Lukan, J. Lukan, Gottscheer Krankenunterstützungsverein; 2 Dollar: Ferd. Luscher und Marie Brinskelle; 1 Dollar: A. Stonitsch, Josefa Kraker, B. Krusch, E. Rom, A. Hirsch, R. Schann; in Chicago F. Morschnar, Marie Luschnier, Sofie Bukowicz; in Joliet R. Stalzer und A. Stonitsch; 1.50 Sofie Kump; 50 Cent: A. Weiß, F. Lukan, J. Lukan, A. und E. Brinskelle, F. Mazelle, F. Koren. — Die lieben Spender haben sich selbst mit ihren Gaben ein schönes, ehrendes Andenken geschaffen, denn Jahrhunderte wird es bestehen und Zeugnis ablegen von ihrer Heimatliebe. Die Pfarrinsassen danken innig für die Gaben allen Spendern, besonders den beiden Sammlern, welche große Geduld, Überwindung und Beharrlichkeit zeigten.

Noch einer edlen Spenderin sei gedacht: Frau Stephanie Reinhart in Rochester (geb. Mediz aus Büchel), welche 10 Dollar einschickte. Sie ist vor kurzem gestorben, ihrem Gedächtnisse mögen die neuen Glocken zuerst ertönen.

Verdreg. (Nachtrag) zum Spendenverzeichnis in Nr. 13: Maria Kaptsch (Thompson), Josef König, Felix König, Paul König, F. P. König je 50 Cent. Frau Magd. Röttinger geb. Suppanz in Brooklyn sandte 1 Dollar.

Den hochherzigen Sammlern und Spendern spricht das gefertigte Komitee tausendfachen Dank und vergelt's Gott aus. Karl Schuster, Joh. Staudacher, Paul Jonke.

Klagenfurt. (Die große Sommerzusammenkunft der Gottscheer Kärntens) findet am Pfingstsonntag in Rosegg in besonders festlicher Art statt. Vormittag ist Hauptversammlung des Vereines „Gottscheerland“, sodann gemeinsames Mittagessen mit den Festansprachen, Nachmittag Volksfest mit Gottscheer volkstümlichen Spielen. Bunte Bühne. Tanz im Freien. Es herrscht bereits in sämtlichen Bundesländern unter den Gottscheern großes Interesse für diese Veranstaltung.

Kleine Nachrichten.

— In einem westfälischen Dorfe stellte eine Bauernfrau ihr dreijähriges Kind, das über kalte Füße klagte, in Holzschuhen auf die glühende Herdplatte und entfernte sich darauf zur Stallarbeit. Das Kind fiel auf die Herdplatte und trug lebensgefährliche Brandverletzungen davon, an denen es kurze Zeit danach starb.

— Alle Begriffe von dem Alter des Menschengeschlechtes auf dem amerikanischen Kontinent sind übertroffen worden durch die Entdeckung eines Menschenschädels der Tertiär-Epoche, die Dr. J. G. Wolf in Patagonien gelungen ist. Wie der berühmte Anthropologe der Columbia-Universität Dr. Franz Boas dazu ausführt, muß der Schädel nach den Angaben 500.000 Jahre älter sein, als der Schädel des bekannten Pithecanthropus Erectus, der seinerzeit auf Java ausgegraben wurde. Schätzte man das Alter jenes Menschenaffen auf 500.000 Jahre, so würde also das neue Fossil ein Alter von einer Million Jahre haben, und der Besitzer dieses Schädels müßte zu einer Zeit gelebt haben als die heutigen Polarreise noch tropisch waren und dort gewaltige Ungeheuer und Reptilien lebten.

— Präsident Harding erklärte, daß die Vereinigten Staaten ein für allemal den Gedanken,

im Völkerbund vertreten zu sein, verworfen haben. Amerika betrachtet augenscheinlich diese Körperschaft nicht als das unparteiische Forum, für das es sich verpflichten könne.

— Zu Tode gegessen hat sich in Kischinew in Besarabien ein Mann, der mit seinen Freunden die Wette einging, auf einen Sitz 50 weichgekochte Eier essen zu können. 45 Eier verzehrte er, die Freunde fürchteten schon, die Wette verloren zu haben. Beim 46. Ei stürzte er aber ohnmächtig vom Sessel und starb zwei Stunden darauf, trotz ärztlicher Hilfe, unter den gräßlichsten Qualen.

32 Jahre verschlafen. Daß Menschen mehrere Jahre hindurch schlafen, ist schon beobachtet worden, aber den Rekord in dieser Hinsicht hat doch wohl eine schwedische Bäuerin aufgestellt, die 32 Jahre hintereinander sich im Schlafzustande befand. Wie ein englisches Blatt erzählt, fiel Karoline Karlstatter, ein Mädchen, das in einem kleinen schwedischen Dorf wohnte, plötzlich in Schlaf, als sie in der Schule über ihren Büchern saß. Sie war damals 13 Jahre alt, und sie wachte erst nach ihrem 45. Geburtstag wieder auf. So plötzlich aus der Kindheit ins reife Alter überzugehen, ist gewiß ein gewagter Schritt, aber Karoline fand sich sehr rasch hinein. Sie erklärte, sie fühle sich so frisch und gesund, wie wenn sie nur eine einzige Nacht geschlafen hätte. Ihr Hauptwunsch ist, ihre Studien da wieder aufzunehmen, wo sie so plötzlich unterbrochen wurden. Während des Schlafzustandes war es unmöglich, sie aufzuwecken. Man mußte ihr die Nahrung stets gewaltsam einflößen. Dafür, daß sie schließlich erwachte, sind ebensowenig Gründe anzugeben, wie dafür, daß sie plötzlich einschlief.

Patenthandel.

Dollar 93-50.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“
Buchdruckerei Josef Banl'cek in Gottschee

∴ Sie kaufen gut ∴

wenn Sie Ihren Bedarf an Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Kleie, Zucker, Kaffee, Reis, Del und sonstige Spezialeartikel sowie Herren- und Damenstoffe, Blaudrucke, Zephiere, Orfore, Leinwand, Herrenhüte, Seidentücher und sonstige Kurz- und Wirtware, dann Schneider- und Näherinnen-Zugehörartikel bei der Firma

Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung

∴ ∴ Kočevje ∴ ∴

besorgen.

Alles in verlässlich guter Qualität und zu den billigsten Tagespreisen.

Für Wiederverkäufer Gn. groß-Preise!

Spezialität Höllensensen-

Bergamoer Wetzsteine

sind zu haben beim Kaufmann Peter Petsche, Kočevje.

☛ Gute Ware lobt sich selbst! ☛

Ein Besuch genügt und Sie werden überzeugt sein, daß Sie in unserem Geschäfte

„Zum früheren Konsum“

nur wirklich erstklassige Ware kaufen. Sie finden bei uns stets ein gut sortiertes Lager von sämtlichen Manufaktur-, Kolonial- und Spezialewaren, Mehl, Hafer und prima Schweinesfett. Sämtliches Zugehör für Schneider und Näherinnen. Schuhe und Wäsche heimischer Erzeugung zu Konkurrenzpreisen.

Hier wird auch ein Lehrling sofort aufgenommen.

Widerruf.

Ich bedauere die gegen Herrn und Frau Anton und Maria Gotko in Malagora am 3. April 1923 ausgesprochenen Beleidigungen, erkläre öffentlich alle Beschuldigungen als Unwahrheit und danke ihnen bestens, daß sie von einer Klage abgesehen haben.

Malagora, am 5. April 1923.

3-3

Richard Samide.

Bienenschwärme

ab 15. Mai und eine Honigschlender verkaufen Hauff und Lachner, Kočevje.

2-2

KONSERVEN

Kalbsgulasch,
Rindsgulasch,
Schweinsgulasch,
Fette,
Leberpasteten,
Rehpasteten,
^{1/5, 1/8, 1/10} Sardinen

BOR. SBIL, Kočevje

Ein Steirerwagen

in gutem Zustande, ist zu verkaufen. Anzufragen bei Maria Tanke in Grafenfeld 21.

Jagdliebhaber, Achtung!

Am 17. d. M. um 9 Uhr vormittags findet bei der Bezirkshauptmannschaft in Kočevje die Vizitation der Jagd von der Gemeinde Divold statt. Die Jagd befindet sich in der Nähe von Kočevje und ist an Wild sehr reich. Es werden zu dieser Vizitation alle Jagdliebhaber höflichst eingeladen.

Biehhalter

wird in der Ortschaft Mooswald mit guter Bezahlung und Kost aufgenommen. Anzufragen beim Ortsvorsteher Herrn Alois Verderber.

Großes Bauernhaus

in Hasenfeld (Eigentümer Joh. Skibar) bestehend aus drei Zimmern, Küche, Vorhaus, Speis, Keller, Stallung, Scheune, großem Obstgarten, ^{3/4} Huben Acker und Wiesen, jungem Fichtenwald (50.000 Fichten), schlagbarem Buchenholz ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Josef Mausser in Schalendorf 17 bei Gottschee. 2-1

Jugoslavisches Mühlen-Konzern.

Marktbericht Nr. 1.

Weizenmehl Nr. 0, gg	Din 7.75	- K 31. —
„ „ 0, g	„ 7.35	- „ 29.40
„ „ 2	„ 7.05	- „ 28.20
Roggenmehl, weiß	„ 6.75	- „ 27. —
Kukuruzschrot	„ 3.35	- „ 13.40

Preise ab Bahn oder Magazin Kočevje.

Vertreter: **BOR. SBIL**
Getreidegroßhandlung
Kočevje.

Telephon Nr. 4.

4 1/2 % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtszlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerbergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:
Din 9.401.731.53.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der
Rentensteuer) 4 1/2 %
Zinsfuß für Hypotheken 5 1/2 %
Zinsfuß für Wechsel 7 1/2 %